

Wet Creme - von Titus - ca. Ende 1998

Überarbeitet, geändert und Korrektur von Norbert Essip - August 2019

Ich war von einem Typen eingeladen worden, mit dem ich nun schon seit einiger Zeit rum geegelt hatte. Was wir so alles bisher gemacht haben, das war nicht viel anders, als das was man immer so macht, wenn man auf den anderen geil ist und gerne Sexspiele macht. - Doch schon bald wusste ich nicht mehr, ob sein Schwanz nur feucht von meinem Speichel war oder ob er schon bereits einen größeren Sehnsuchts tropfen rausdrückt. Süß war es auf jeden Fall, zumindest schmeckt er mir. Doch damit er mir nicht schon zu früh abspritzt, hörte ich auf ihn abzulecken und drückte ihn an seiner Schulter runter. Ich gab ihm damit zu verstehen, dass es nun an ihm war, mir den Schwanz zu lutschen. Dafür saugte und leckte ich mit Hochgenuss mit meiner Zunge an seiner Hand rum, währendem da unten was anders fordernd in einen Mund gesaugt wurde. Wauw!

Doch auch ich hatte noch nicht wirklich Lust jetzt abzuspritzen. Und so war es an mir, ihn weg zu drücken, ansonsten meine Erregung zu noch mehr Zuckungen geführt hätte, die ich noch nicht wollte. Es war einfach zu schön, als es schon jetzt so zum einem süßen Ende kommen zu lassen. Er verstand und erhob sich wieder von seiner knienden Stellung. - Noch bevor wir uns mit unseren geilen Dingen beschäftigt hatten, hatten wir Kaffee getrunken und ganz normal dazu Kuchen usw. gegessen. Das meiste hatten wir also bereits gegessen. - Jetzt auf einmal griff er nach den restlichen Negerköpfen, die noch auf dem Tisch standen. Erst dachte ich, er wolle damit nun unser Sexspiel beenden. Doch da er die Negerköpfe nicht einfach nur aß, wusste ich, dass er die auf eine andere Weise gebrauchen wird. Ich hatte es sogar gehofft, dass er auf die Idee kommt, sie noch dafür zu nutzen. Doch wie er diese gebrauchen will, das konnte ich nicht sehen - aber fühlen. Er schnappte sich zwei Küchentücher vom Tisch. Mit einem verband er mir Augen, mit dem anderen band er hinter dem Rücken meine Hände zusammen. "Vertrau mir", flüsterte er mir dabei ins Ohr. Dann ließ er mich kurz mit hoch aufragendem nassem Schwanz stehen. Das war auch gut so, denn so konnte ich meine Erregung etwas wirken lassen.

Sehen konnte ich also derzeit nichts mehr, aber ich hatte ja auch keine Angst davor, was er nun machen könnte. Dafür hörte ich jetzt nur, dass er irgendetwas mit den Schoko-Dingern macht. Aber was? Kurze Zeit später hörte ich ihn neben mir. Erst hörte ich ein eindeutiges plätschern und später wußte ich, was er gerade gemacht hatte. Er hatte sich einen der letzten Sacher-Cake genommen und seinen Penis in die Sahnefüllung hineingesteckt und ihn noch zusätzlich mit seiner Pisse aufgefüllt. Ein schmatzendes und schlürfendes Geräusch war deshalb zu hören. Kein Wunder das es schmatzte bei dieser Feuchtigkeit... - Jetzt steuerte er mich in Richtung Bett und wies mich an, mich umzudrehen. Dann gab er mir einen Stoß, sodass ich rückwärts aufs Bett fiel. Aufgrund des Stoßes ins Leere merkte ich gar nicht, worauf ich gefallen war: Hatte der Kerl vorhin doch tatsächlich zwei Negerköpfe auf die Bettdecke so platziert, dass ich mit meinem Arsch direkt darauf fiel. Wer schon diese Sauerei alleine in Kauf nimmt, spielt es dann auch keine Rolle mehr, wenn ich meinen Hintern etwas bewege, um die Creme und die Schokolade unter meinen Arschbacken so richtig schön verschmiere, das ich dann auch gleichtat. Er lachte, wie er mein bewegendes Becken um die veranstaltete Sauerei sah. Zuerst verstand ich nicht ganz, weshalb er mich dann anwies, aufs Bett zu stellen. Kaum das ich stand, erfuhr ich, was er wollte und bekam auch zu spüren, was er mit dem aufgeweichten Cake gemacht hatte; er schien ihn zerstückelt zu haben und presste mir nun ein Stück davon in die Arschspalte. Mit einem zweiten Stück schmierte er in meine Eier ein und ein drittes - wo sonst - gegen meinen Schwanz. Zum Glück war der Cake genug feucht, sodass er an mir haften blieb und nicht auf die Bettdecke "tropfte". Das schien ihm jedoch völlig egal zu sein, wenn das

passiert wäre. So versetzte er mir einen erneuten Stoß, sodass ich mit meinem eingesauten Arsch wieder aufs Bett fiel. Mir soll es recht sein. Nur zu gerne hätte ich meine Hände benutzt. Aber die waren immer noch unter meinem Rücken zusammengebunden und ich konnte nichts sehen. Ich bemühte mich jedoch die Fesseln loszuwerden, es gelang mir jedoch nicht.

Dass der Typ so versaut ist, hätte ich nicht von ihm erwartet. Damit hat er mich überrascht. Ich dachte schon, dass ich ihm etwas beibringen müsste, doch offensichtlich waren wir auf demselben Level. Es folgte denn auch sogleich das, was ich in seiner Situation auch gemacht hätte; sein wieder etwas eingefallener Schwanz erlaubte es ihm Druck abzulassen. Dabei stellte er sich über mich und ließ es laufen. Zuerst direkt auf meinen cremigen Schwanz, dann weiter nach oben über meinen Bauch zur Brust und - direkt in mein Gesicht. Sein Druck ließ schon langsam nach, doch für eine Tour von oben nach unten bis zu den Beinen reichte es noch. Jetzt, so dachte ich, sei er leer gepumpt. Falsch gedacht! Er stieg vom Bett und dreht meine Beine und Füße so, dass sie über die Bettkante zu liegen kamen. Und dann bekam ich etwas zu spüren, woran ich nie dachte; er pisste mir an die Fußsohlen! Was für ein geiles, warmes Gefühl, mit leichtem Druck seine Füße "gewaschen" zu bekommen. Klar lief die ganze Brühe auf den Boden, doch das war uns jetzt gleichgültig. Nun schien er wirklich leer gepumpt zu sein. Es hielt ihn dann auch nichts mehr zurück. Er stieg wieder aufs Bett und schnappte sich mit seinem Mund meinen eingepißten und eingeschmierten Schwanz. Mit der einen Hand massierte er dabei meinen Sack. Ich genoss nicht nur diese Liebkosungen, sondern auch, dass ich nun mit meinem Arsch in einem feucht-verschmierten See lag. Leider lief die Feuchtigkeit nur allzu schnell in die Decke, sodass ich nicht allzu lange darüber reiben konnte. - Endlich hatte ich es geschafft, mich von meinen Fesseln zu befreien. Jetzt hielt mich nichts zurück. Schnell noch die Augenbinde abnehmen, denn ich wollte endlich sehen, was ich zu spüren bekam. Ich blickte kurz zu seinem Schreibtisch und stellte fest: Es war noch welcher da... - sodann drängte ich ihn weg und stand auf, um mir noch den Rest des Cake zu holen, denn nun war er dran. Auf den Arschbacken klebten noch die Negerköpfe und zwischen meinen Beinen lief eine farblich undefinierbare Flüssigkeit langsam runter. Doch er ließ mich nicht zum Tisch gehen, sondern packte mich an meinem Becken. Ich spürte seine Lippen auf meinen Arschbacken. Offensichtlich genoss er es, das, was an meiner Rückseite übrig geblieben war mit seinen Lippen aufzunehmen und mit der Zunge "nach zu wischen". Diese wanderte dann bald von den Backen zur Spalte. Von oben begann er meine Arschspalte, dekoriert mit dem verschmierten Cake, auszulecken. Doch - mein Loch ließ er aus. In der Zwischenzeit hatte ich meine Beine gespreizt und er sich auf dem Bett auf den Rücken gedreht, sein Kopf zwischen meinen Beinen und von unten nun an meinem Sack saugend. Seine Hände blieben nicht untätig, sodass ich bald eine Arschbacken-Massage erhielt. Dann dreht er sich wieder um und wendete sich endlich meinem Loch zu. Seine Zunge fand bald, wonach sie suchte und drang leicht so weit wie möglich sein. Nun wollte jedoch ich ihn auch noch verwöhnen und entwand mich von ihm. Endlich konnte ich zum Schreibtisch schreiten. Dabei roch ich, dass die Luft ziemlich mit einem süßlich-versifften und irgendwie männlichen Duft getränkt war. (wir schwitzen ja auch) Auf dem Tisch lag kein Messer, mit dem er vorhin die Stücke vom Cake abgeschnitten hatte. Also machte ich es gleich, wie er es wohl vorhin gemacht hatte; ich teilte den Rest mit einer Hand in zwei Stücke und nahm in jede Hand ein Stück.

Nun lag es an mir, ihm zu sagen, wie er sich hinstellen hatte. Auf dem Bett stehend, seitlich zu mir gerichtet, drückte ich ihm gleichzeitig einfach mit der einen Hand ein Stück in die hintere Spalte und mit der anderen in seine Genitalien. Nichts hinderte mich daran, alles schön zu verreiben und meine Hand fand sogar den Weg bis zu seiner Brust. Er senkte den Kopf und schnappte sich meine Hand auf seiner Brust. Dabei biss er leicht in meine Finger und züngelte

zwischen meinen Fingern rum. Ich entzog seinem Mund von meinen Fingern und stieg aufs Bett. Wir näherten uns zu einer Umarmung. Unsere Schwänze drückten jeweils gegen den Bauch des anderen. Er legte seine Arme um meinen Hals und ich meine um seine Hüften. Unsere Lippen fanden sich zu einer erneuten Knutscherei, wobei wir es beide nicht ausließen, die etwas schmierten Lippen des anderen sauber zu lecken. Meine Hände wanderten dabei von seinen Hüften zu seinen Arschbacken, wo ich den aufgetragenen Cake mit beiden Händen nochmals mächtig einmassierte, natürlich auch mit dem Ziel, dass ich ihn und seinen Schwanz mehr an mich drücken und reiben konnte. Dann überraschte ich ihn, indem ich mich ruckartig zu seinen Waden hinunter senkte, diese packte und zog, sodass er nun rückwärts aufs Bett, oder vielmehr in unsere gemeinsame Sauerei fiel.

Nun verband ich ihm die Augen und bemühte mich, dass mein Steife-Grad von meinem Penis etwas zurückging. Denn jetzt wollte ich ihn abduschen, schließlich war ich nicht leer. Zudem überlegte ich, wie ich ihn abduschen will. Er sollte keine anhaltende Dusche erhalten, sondern nur stoßweise. Und zudem sollte er von Kopf bis Fuß nass werden. Es war wirklich nicht so einfach, den ersten Sprutz loszuwerden, denn wie er sich so vor mir präsentierte, wurde ich eher noch erregter, als dass das Gegenteil der Fall war. So ließ ich ihn erst mal in abwartender Stellung liegen. Ich stieg vom Bett und versuchte etwas Ablenkung zu finden, indem ich aus dem Fenster schaute. Das schien zu helfen. Nun konnte es losgehen: Ich drückte vor seinem Bett meinen Schwanz zusammen und bereitete mich auf den ersten Stoß vor. In der Zwischenzeit wusste er nicht mehr, wo ich mich befand. So traf ihn überraschend der erste heiße Guss aus Pisse auf seine Brust. Ich drückte meinen Schlauch wieder zu und wendete mich seinen Oberschenkel zu, wo sogleich der zweite Sprutz erfolgte. Damit auch seine Nase etwas zu riechen hatte, folgte der Nächste in sein Gesicht und damit seine Füße ebenfalls einen anderen Geruch erhielten, kamen dann diese dran. Und - endlich fand ein Strahl auch seinen Weg zu seinem Schwanz und seinen darunterliegenden Eiern. Um ihn wirklich von Kopf bis Fuß nass zu machen, sollte er sich umdrehen. Ohne Zögern reckte sich bald sein Hintern in die Luft. Der nächste Strahl galt seinen Kniekehlen, gefolgt von den Arschbacken. Anschließend fiel es mir schwer, meine Schleuse ständig zu und aufzumachen, sodass ich es einfach laufen ließ.

Ich stieg wieder aufs Bett. Ein direkter Strahl in seine Arschbacken und weiter hinauf in seinen Nacken. Er setzte sich wieder umgedreht auf, sodass ich ihm direkt auf seinen Kopf pissen konnte. Er achtete darauf, dass meine Brühe schön über sein Gesicht lief. Durstig streckte er seine Zunge raus, um von der herunterlaufenden Flüssigkeit etwas einfangen zu können. Ich hatte ein Einsehen und widmete meinen letzten Sprutz direkt seinem geöffneten Mund. Etwas von meinem eigenen Extrakt behielt er in seinem Mund, sodass ich anschließend bei einem Kuss meine eigene Köstlichkeit genießen konnte, vermischt mit Speichel von uns beiden. Dieser Kuss stachelte mich erst recht auf, endlich wieder seinen Schwanz zu reizen. Ich stülpte seine Eichel über meinen Mund und spielte mit meiner Zunge an seinem kleinen Schlitzchen rum. Später nahm ich ihn dann soweit in meinen Mund, wie ich konnte. Wie zufällig arbeitete sich meine rechte Hand unter seinem Sack in Richtung Arschloch vor. Das fand sie schnell und dank der Feuchtigkeit und dem Fett von den Negerköpfen und dem Sacher-Cake fiel es mir leicht, mit einem Finger einzudringen. Es brauchte nicht viel, bis ich die erste Bestätigung meines Fingerspiels durch ein Stöhnen von ihm zu hören bekam. Mein Schwanz war stocksteif. Die Situation hatte es in sich und wäre alleine schon vom Zuschauen her zum Abspritzen. Die Luft war mehr als getränkt von unserem Sexspiel. Wir beide waren nicht nur ziemlich feucht, sondern auch beinahe von Kopf bis Fuß mit einem süß-cremigen Schoko-Geschmier überzogen. Wir waren wirklich "zuckersüß". Zudem haben wir auch das Bett eingesaut... - Bald genügte es mir nicht mehr, nur mit meinem Finger an ihm herum zu spielen und seine Arschbacken

abzuknutschen, trotz meines stahlharten Prügels. Ich wollte mehr. Eben gerade wegen meiner Eisenstange zwischen meinen Beinen. Ich wollte ihn unter der Bettdecke haben. Und - er sollte meine Stange zu spüren bekommen. So zog ich ihn unter die Decke, sodass er auf die Matratze zu liegen kam, die auch schon einiges von unseren goldenen Duschen abbekam. Dann entfernte er sich seine Augenbinde, er nahm seine Kissen und legte sich mit seinem versauten Körper drauf, so als ob er auf der Rückseite eines Typen liegen würde. Sein pochender Schwanz drückte gegen das Kissen. Durch das Kissen unter ihm lag sein Arsch am weitesten oben. Ich legte mich auf ihn, meine Stange zwischen seiner Spalte parkiert und die Decke über mir. Langsam rieb ich „ihn“ gegen seinen Körper und mit jeder rhythmischen Bewegung die er zu spüren bekam, rieb auch er seinen auf dem darunterliegenden Kissen. Zudem spürte ich, wie die versifftete Bettdecke meinen Hintern mit jeder Bewegung streichelte. Immer wieder drückte meine Eichel gegen die Öffnung seines Kanals. Irgendwann drang dann meine Spitze langsam in die Höhle ein und arbeitete sich Stück für Stück weiter vor. Er schien sich mir anfänglich entziehen zu wollen, doch es gelang ihm nicht.

Als ich dann ganz in ihm drin war, verweilte ich erstmals eine Weile und lies uns so beiden die Gelegenheit, den anderen einfach nur zu spüren. Dabei begann er dann auch, mir seinen Arsch von sich aus erst recht entgegenzustrecken, so als ob ihm mein Schwanz noch nicht tief genug drin wäre. Nun begann ich ihn wieder ein Stück langsam raus zu ziehen, stellte jedoch sogleich wieder den Vorwärtsgang ein. Langsam fielen wir in einen Rhythmus, der immer schneller wurde. Sein Hinterteil kam mir immer fordernder entgegen. Mit jedem Stoß den ich ihm versetzte, rieb auch sein Schwanz jedes Mal auf seinen Kissen. Mein Becken klatschte in immer kürzeren Abständen gegen seine fleischigen Hintern-Muskeln. Ich reduzierte das Tempo, bis wir beide wieder zum Stillstand kamen und blieb ruhig auf ihm liegen. Er wollte zwar weiterhin sein Fickloch im Rhythmus gegen mich drücken, doch ich gab ihm dazu keine Gelegenheit. Erstmal sollten wir beide wieder etwas zur Ruhe kommen, um dann so richtig zum Finale überzugehen. Mit dem einen Arm hob und senkte ich die Bettdecke, um den darunter entstandenen Duft von süßlichem Schweiß inhalieren zu können. - Nach dieser kurzen Pause widmete ich mich wieder ganz seinem Arschloch. Erneut begann ich ihn zu ficken, doch diesmal waren wir schneller an dem Tempo angelangt, das wir vorhin hatten. Der Zeitpunkt, für ein „no Return“ war erreicht. Plötzlich spürte ich, dass es nicht mehr viel brauchte und er abspritzen würde. Ich verpasste ihm noch einige Stöße. Kurz darauf hörte ich ihn stöhnen und spürte ihn am ganzen Leibe zucken, sodass er beinahe meinen Schwanz raus gedrückt hätte. Doch dazu war er zu tief drin und zu hart. Es reichte jedoch, mich ebenfalls aufs Äußerste zu reizen, sodass ich wenige Sekunden später in ihm los spritzte, was das Zeug hielt. Nun hatte ich wirklich Mühe in ihm drin zu bleiben. Der letzte Sprutz ergoss sich dann auch bereits außerhalb seines Fickkanals. Wir genossen noch die Nachbeben unserer Orgasmen und blieben einige Minuten so liegen. Mein Schwanz lag erneut in seiner Spalte, diesmal jedoch leicht einschmiert durch mein letztes Abspritzen und von dem heraus quellenden Samen aus seinem Arsch. Ich nutzte die Gelegenheit und rieb ihn noch etwas zwischen seinen Backen. Nun gab er mir zu verstehen, dass er sich umdrehen wolle. Ich drehte mich auf die Seite und gab ihn ganz frei. Er kniete sich vor das Kissen und betrachtete dabei sein darauf liegendes Resultat an: Da lag ein kleiner See aus einer weißlich-schleimigen Flüssigkeit. Sein Kopf senkte sich in Richtung seines Sees, wo er gierig das schleimige Zeug aufsaugte, jedoch nicht hinunterschluckte. Stattdessen wand er sich mir zu und zog mich näher an sich. Erneut fanden sich unsere Lippen und ich bekam somit noch eine andere Flüssigkeit zu kosten. Mit unseren Zungen transportierten wir jeweils das weiße Nass in den Mund des anderen, bis bald nichts mehr übrigblieb. - Nach diesem feinen Nachtisch waren wir beide ziemlich müde, jedoch immer noch etwas aufgewühlt. Ich schlüpfte kurz aus dem Bett und holte die Whiskey-Flasche und meine Zigaretten, sowie

einen Aschenbecher. Schnell huschte ich jedoch wieder unter die Decke, wo es wesentlich gemütlicher war. Ich setzte ihm die Flasche an den Mund und tränkte ihn wie ein kleines Kind. Etwas lief zwar zwischen seinen Mundwinkeln raus, doch das wurde von meiner Zunge aufgefangen. Ich selber setzte die Flasche nie an. Dass ich jedoch auch zu einem Schlummertrunk kam, dafür sorgte wiederum seine Zunge. Und zum Abschluss rauchten wir beide noch gemeinsam eine Zigarette, bevor wir einschliefen. - Während der Nacht hatten wir beide Mal das Bedürfnis Druck abzulassen. Doch nun kam es nicht mehr auf die Matratze an. Die war nun eingesaut. So ließen wir es einfach laufen. Irgendwann hob er die Decke an und pisste los, sodass es an der Bettdecke wieder abprallte und auf seinen Schwanz hinunter prasselte. Klar machte uns das wieder geil, doch das ist eine andere Geschichte... - Die Morgen danach war genauso süß und saugeil...